



Einladung zum Wissenschaftshistorischen Seminar

Psychiatriekritik und Diskurse zum Wahnsinn um 1900

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach, Hamburg/München

Die Entfaltung einer vielschichtigen medialen, kulturellen und politischen Öffentlichkeit am Ende des 19. Jahrhunderts hat eine weitreichende Erörterung von Wahnsinn und Psychiatrie durch betroffene Patienten, Journalisten, Juristen und Künstler ermöglicht. Dies zeigte wesentliche Auswirkungen. So wurde z.B. die psychiatrische Deutungsmacht in Frage gestellt. Durch diese Öffentlichkeit entstand ein Korrektiv, das der Psychiatrie immer wieder aufs Neue Legitimierungen abverlangte. Zudem wurde der Wahnsinn aus der alleinigen medizinischen Zuständigkeit der Psychiatrie herausgelöst. Auch andere Wissenschaften nahmen sich des schillernden Begriffs an und differenzierten ihn für unterschiedliche Lebens- und Wirklichkeitsbereiche.

Aber auch im Feuilleton und der Kunstkritik, in den Gegenkulturen der Bohème offenbarten sich höchst unterschiedliche Auffassungen von Wahnsinn, teilweise mit einer positiven Konnotation versehen. Wahnsinn entzog sich mehr und mehr den disziplinierenden und normierenden Zugriffen. Dabei wurden die Versuche, Devianz auf der Grundlage einer Dichotomie von „normal“ versus „pathologisch“ zu differenzieren, nicht mehr als selbstverständlich angesehen, sondern geradezu als Problem begriffen.

In diesem diskursiven Umgang mit dem Wahnsinn zeigten sich neue Qualitäten. Neu ist die Ausweitung der Diskurse, vor allem die große Anzahl der Beteiligten. Auch die betroffenen Patienten meldeten sich zu Wort. Neu ist auch die Vielfalt der Perspektiven, mit denen man sich dem Thema näherte. Der Vortrag wird diesen Prozess nachzeichnen und verschiedene Entgrenzungsphänomene des Wahnsinns darstellen und verorten.

Rainer Godel, Dieter Hoffmann und Florian Steger laden Sie herzlich ein.

Das Seminar findet statt

am: 2. Dezember 2014

um: 18.00 Uhr

Ort: Vortragssaal der Leopoldina, Jägerberg 1